

sind²². So konnte man die *Fundatio ecclesiae Hildensemensis* seit der MGH-Edition von Adolf Hofmeister nur aus fünf schlechten neuzeitlichen Überlieferungen des 17. bis 19. Jahrhunderts, die wohl alle auf ein verlorenes Manuskript aus der Bibliothek von St. Godehard in Hildesheim zurückgehen²³. Vom *Chronicon Hildesheimense* lag bislang überhaupt nur eine selbständige Überlieferung vor, erhalten im Kapitelloffiziums- und Domstiftsbuch des Hildesheimer Domstifts von vermutlich 1191²⁴.

22) Diese Zusammenhänge detaillierter zu entfalten und durch Textproben zu belegen, muß nicht zuletzt aus Platzgründen künftigen Untersuchungen vorbehalten bleiben.

23) HOFMEISTER (Hg.), *Fundatio ecclesiae Hildensemensis* (wie Anm. 20) S. 940 f. Es handelt sich um folgende Textzeugen: 1. Hannover, Gottfried Wilhelm Leibniz Bibl. – Niedersächsische Landesbibl., Ms XXI 1254 (vgl. Die Handschriften der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Hannover, beschrieben und hg. von Eduard BODEMANN [1867] S. 259 f.), 2. Hildesheim, Dombibl., Hs 141a, 3. *ibid.*, Hs 122, 4. *ibid.* Hs 163 (heute verschollen), und 5. *ibid.* Best. C Nr. 40. – Nicht berücksichtigt wurde bislang die Abschrift des 17./18. Jahrhunderts der *Fundatio ecclesiae Hildensemensis* in der Handschrift Hildesheim, Dombibl., Hs 136 (Kopie nach einer Pergamenthandschrift des St. Godehard-Klosters in Hildesheim). – Die *Fundatio ecclesiae Hildensemensis* im Cod. Guelf. 220.1 Extrav. teilt häufig die Varianten mit dem *Annalista Saxo*, dem noch eine bessere Textfassung zur Hand war, gegen die MGH-Edition von Hofmeister. Als ein signifikantes Beispiel sei nur jenes genannt, auf das schon NAB, *Reichschronik* (wie Anm. 7) S. 137 hinwies: Der *Annalista Saxo* (wie Anm. 5) ad a. 1044, S. 387 Z. 3, und unsere Handschrift (fol. 60v: *in scolis ferule manum subducere viderentur*) zeigen engeren Anschluß an die Juvenal-Phrase als die Edition der *Fundatio ecclesiae Hildensemensis* (wie Anm. 20) c. 4, S. 945 Z. 1. Mit Blick auf den mutmaßlichen Verfasser der *Fundatio*, Bernhard von Hildesheim († 1088), sind solche Beobachtungen nicht unwichtig, können an dieser Stelle jedoch nicht weiter verfolgt werden.

24) Wolfenbüttel, Herzog August Bibl., 83.30 Aug. 2°, fol. 131v-162v (heute verschollen ist eine Abschrift davon von Johann Michael Kratz [1807-1885], Hildesheim, Dombibl., Hs 114; erhalten ist eine Teilabschrift von seiner Hand, Hildesheim, Dombibl., Hs 114d). Vgl. Eckart [!] FREISE, Das Kapitelloffiziums- und Domstiftsbuch des Hildesheimer Domkapitels 1191, in: *Ego sum Hildensemensis* (wie Anm. 20) S. 239-244 mit weiterer Literatur; zuletzt Christian SCHUFFELS, Das Todesdatum des Johannes Gallicus – mit einem Exkurs: Johannes Gallicus in der Kanzlei Ottos IV., *Braunschweigisches Jb. für LG* 87 (2006) S. 15-39, hier S. 27; GIESE, *Bischofskataloge* (wie Anm. 21) S. 573; DIES., *Transitus* (wie Anm. 16) S. 522 Anm. 10, S. 523 Anm. 12 und S. 546 Anm. 56. – Ich weise bei dieser Gelegenheit auf die bislang unbeachtete Abschrift (wohl des endenden 17. Jahrhunderts) des *Chronicon Hildesheimense* hin in der Handschrift Hildesheim, Dombibl., Hs 162, fol. 41r-60r, die auf eine Handschrift aus dem Besitz des Hildesheimer Arztes und Archivars Conrad Jordan († 1659) zurückgeht. Vgl. zu Hs 162 zuletzt GIESE, *Textfassungen* (wie Anm. 10) S. 82 Anm. 295; DIES., *Urkunden* (wie Anm. 18) Anm. 59. – Als Ableitungen, nicht als selbständige Überlieferungen des *Chronicon Hildesheimense* haben zu gelten die Hildesheimer Bischofs- und Abtschronik Wolfenbüttel,